

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 Mk. 75 Pf. — Inserate kosten die 4spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg.

Nr. 363

Ahrensburg, Sonntag, 5. Juni 1881

4. Jahrgang

Hierzu:
„Illustrirtes Sonntags-Blatt“,
sowie eine Beilage.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 3. Juni. Laut einer Bekanntmachung der Kirchspielvogtei Reinfeld ist die Mähe unter den Pferden in den Gemeinden Methwischdorf und Altenweide erloschen.

Zur Distriktshebamme in Hoisdorf ist die Hebamme Henriette Köppen, bisher in Hageburg wohnhaft, bestellt worden.

Der Diebstahl eines Ehegatten gegen den andern bleibt zwar nach § 247 des Str.-G.-B. straflos, wohl aber ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 12. April d. J. der Fehler der von einem Ehegatten dem anderen entwendeten Sachen wegen Hehlerei zu bestrafen. Dies ist sogar dann der Fall, wenn der Fehler die von einer Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau ihrem Gatten entwendeten Sachen ihr abnimmt.

Ahrensburg, 4. Juni. Der Bau des neuen Postgebäudes hier selbst ist nunmehr energisch in Angriff genommen worden und wird jedenfalls rasch gefördert werden. Nach den vorliegenden Plänen verspricht der Bau eine Herde für den Ort zu werden; auch die inneren Räumlichkeiten dürften den Bedürfnissen des hiesigen regen Postverkehrs angemessen hergestellt werden, praktisch sowohl für das verlebende Publikum als auch für die Beamten.

D. Wohlthätigkeits-Verein, 2. Juni. Der Sohn des Gastwirths Bud sah heute Morgen auf seinem Schulwege, in der Eckerkoppel zu Wohlthorff einen jungen Mann an einem Baume hängen. Der Knabe lief zurück und schickte es seinem Vater mit, welcher den Ortsvorsteher benachrichtigte. Letzterer begab sich mit einem Forstbeamten an Ort und Stelle und fanden einen ungefähr 18 Jahre alten, gut gekleideten Jüngling, welcher in knieender Stellung am Baume hing. Der Todte führte einen auf Packpapier geschriebenen Nachweis bei sich, der folgende Worte enthielt: „Ich heiße Amandus Klöpner, wohne Amstufstraße Nr. 59, 2te Etage; ich scheide frohen Muthes aus dieser Welt um keinen zur Last zu fallen, so auch meinen lieben Eltern, welche sich trösten mögen damit, daß ich frohen Muthes von hier scheide.“ Amandus Klöpner.

Außerdem fand man 4 Mk. Geld bei der Leiche und einen Brief, wonach der Inhaber bei den Hausmaklern Harri Jasty & Komp. vorzukommen sollte.

Ah-Südliches Stormarn, 3. Juni. Der weit über unsere nächste Umgegend hinaus bekannte Zimmermeister H. S. Dhl in Lohbrügge ist in diesen Tagen im 83. Lebensjahre gestorben. Seit mehr als 40 Jahren führte er in der Umgegend fast alle Bauten aus und seine Arbeiten waren ihrer Preiswürdigkeit und Solidität wegen beliebt. Seine beiden Landstellen in Ohlenburg und Lohbrügge hatte er wieder verkauft und lebte zuletzt auf seiner kleinen, mit einer Ziegelei verbundenen Besitzung in Lohbrügge, noch bis zu seinem Lebensende unermüdet thätig.

Der Hofbesitzer Wess in Barsbüttel macht bekannt, daß er demnächst eine Haube werde, behufs besserer Bearbeitung, abbrennen werde. Die Bekanntmachung erfolgt, um einer Verunreinigung umliegender Dörfer vorzubeugen.

Wandsbek, 3. Juni. Laut Veröffentlichung eines allerhöchsten Privilegiums im „Mecklenburger Anzeiger“ ist per Stadt Wandsbek die Ausfertigung resp. Ausgabe von auf Inhaber lautenden Antheilscheinen im Betrage von 1,450,000 Mark von der Regierung erlaubt worden.

Altona, 2. Juni. Die hiesige Maschinenfabrik von Burgdorf & Brandenburg erhielt

seitens der kaiserlichen Marine den Auftrag zur Anfertigung einer großen Anzahl von Winden, welche zum Heben von Granaten auf Panzerkriegsschiffen dienen sollen. Der Auftrag muß in kürzester Frist effectuirt werden.

Neumünster, 1. Juni. Heute wurde in der hiesigen Umgegend ein recht eigenartiges Jubiläum gefeiert. Die Heidemühler Wirthsgilde, ein auf Gegenseitigkeit gegründeter Verein zur Versicherung gegen Feuergefahr, beging nämlich den zweihundertjährigen Gedenktag ihrer Stiftung in festlicher Weise. Zu Anfang Juni des Jahres 1681 gegründet, hat der Verein aus kleinen Anfängen sich allmählig zu recht großer Bedeutung emporgearbeitet. Namentlich in den letzten Jahren hat er bedeutend zugenommen und zählt derselbe gegenwärtig schon 820 Mitglieder, welche einen Mobilienwerth von rund 7,300,000 Mk. versichert haben. Das Vereinsgebiet erstreckt sich hauptsächlich über die Kreise Segeberg und Kiel, doch zählt der Verein auch nicht wenige Mitglieder in den Kreisen Rendsburg, Steinburg und Stormarn.

Bezüglich der am 8. Juli d. J. stattfindenden hundertjährigen Jubelfeier des Segeberger Seminars können wir heute noch mittheilen, daß der vor einiger Zeit von den hiesigen Lehrern gemachte Vorschlag, zur Deckung der Kosten für die Herstellung der dem Seminar zu schenkenden Bildnisse der früheren Direktoren Professor Ksmussen und Jensen nur einen Beitrag von 1 Mk. von den Theilnehmern an der Jubelfeier zu erheben, nicht die Zustimmung des betreffenden Komitees gefunden hat. Die an der Feier theilnehmenden ehemaligen Zöglinge des Seminars werden daher zu dem genannten Zweck einen Beitrag von je 3 Mk. zu entrichten haben.

Kiel, 3. Juni. Die in diesem Herbst ausgedienten Mannschaften sämtlicher Marine-Regimente, sowie die zur Disposition der Marine-Regimente zu beurlaubenden Mannschaften kommen wie folgt zur Entlassung: Die Mannschaften, welche sich am Lande befinden und zur Disposition gehören, am 18. September, die, welche zur Nordsee-Station gehören, am 10. September. Von den an Bord befindlichen bezüglichen Mannschaften werden entlassen: die der Schiffe des Uebungs-Geschwaders 3 Tage nach der Allerhöchsten Orts in Aussicht genommenen Befristung und soweit sie der Nordsee-Station angehören, 3 Tage nach dem Eintreffen der Schiffe in Wilhelmshafen, die Mannschaften der Schulschiffe und Bemessungsfahrzeuge drei Tage nach der Zuspizirung durch den Chef der Admiralität, resp. nach dem Eintreffen der Schiffe im Hafen behufs Außerdienststellung (ebenfalls vor dem 30. September).

Hamburg.

Die große Tagesfrage des Zollanschlusses hält freilich noch immer die Gemüther in Aufregung, doch scheint sich allmählig eine ruhigere Auffassung der Dinge Bahn zu brechen. Es wird hier und da das Ergebnis der Verhandlungen als ein günstiges und annehmbares bezeichnet, man hört wohl auch die Aeußerung, daß es schließlich vielleicht so besser sei und daß Bismarck doch Recht gehabt habe. Die Erhaltung eines ausreichenden Freihandelsgebietes sei erlangt und zwar als dauernde Einrichtung ebenso ein bedeutender Kostenbeitrag des Reiches. Ein richtiges Urtheil wird man sich allerdings erst nach Bekanntwerden des ganzen Vertrages bilden können.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni. Graf Wilhelm von Bismarck ist gleich seinem Vater durch einen Seitenanfall am Besuch des Reichstages verhindert. — Hauptmann von Mantuffel, der Sohn des Feldmarschalls, ist heute gestorben.

Dem Bundesrathe steht, wie im Reichstage erzählt wurde, die Einbringung einer Vorlage bevor, betreffend die Erziehung der Reichskassenscheine von 5 und 20 Mk. durch solche von 50 Mk. Bei der Unbeliebtheit der danach zur Einziehung bestimmten Scheine kann man mit der Maßregel nur einverstanden sein, um so mehr, da sie wahrscheinlich dazu beitragen würde, den tatsächlichen Umlauf ungedeckten Papiers — vermöge der vorausgehenden Anhäufung der Scheine von 50 Mk. bei den Banken — zu verringern. Vermuthlich ist bei der Maßregel der Wunsch im Spiele, durch die Außersetzung der kleinen Scheine den Umlauf der Silbermünzen zu befördern.

Heute Nachmittag um 3 Uhr verstarb in der Maison de Santé zu Schöneberg der vormalige Minister des Innern Graf Fritz zu Eulenburg nach langem und sehr schweren Leiden in einem Alter von 66 Jahren.

Die Redakteure der „Vrijenzeitung“, Kownka und Schönau wurden wegen Gotteslästerung in dem bekannten Weibnachtsartikel zu je 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat, nach der „Voss. Ztg.“, eine Untersuchung darüber angeordnet, in welchem Maße die Industrie in ihren wichtigsten Zweigen sich während des letztverfloffenen Halbjahres, vom 1. Oktober 1880 bis 1. April 1881, entwickelt hat. Zu diesem Zwecke sollen die einschlägigen Verhältnisse eingehend dargestellt werden; namentlich sollen, soweit thunlich, summarische ziffermäßige Angaben über die Zahl der in den einzelnen Industriezweigen beschäftigten Arbeiter, den Umfang der Produktion, Menge des verbrauchten Rohmaterials, Abgang der Waaren, die Preise, Gesamthöhe der gezahlten Löhne und dergleichen gemacht werden.

Berlin, 3. Juni. Dr. Heinrich Schliemann wurde in der heutigen Sitzung des Magistrats zum Ehrenbürger ernannt. Die Stadtverordneten werden demnächst ihre Zustimmung ertheilen.

Der kürzlich nach Berlin überführte kurfürstliche Hausschatz besteht nach der „Tagespost“ aus 18 Millionen Laudominalfonds, 17 Millionen Hausschatz, 6 Millionen Depositen und 6 Millionen in Baar; in Summa 47 Millionen Thaler.

Der König der hawaiischen Inseln Kalakaua gedenkt auf seiner vor längerer Zeit angetretenen Reise durch die Welt auch Ende dieses Monats nach Deutschland zu kommen und auch Berlin zu besuchen.

In Leipzig hat neulich der III. Strafsenat des Reichsgerichts letztinstanzlich den Beleidigungsprozess entschieden, den der preussische Minister Maybach gegen die „Dresd. Nachr.“ angestrengt hatte, weil diese über die vielen Unglücksfälle auf den preussischen Bahnen im vorigen Jahre raisonnirt und sie mit den Sparmaßregeln des preuss. Eisenbahnministers in Verbindung gebracht hatten. Das Reichsgericht bestätigte, nachdem Reichsanwalt v. Henglein selbst für Freisprechung plaidirt, das freisprechende Urtheil des königl. sächs. Landgerichts.

Graudenz, 2. Juni. Bei einem Versuchsschießen auf der Festung Graudenz plagte heute Vormittag 11 Uhr unter den am Ziele mit der Aufnahme der Schußwirkung beschäftigten Militärpersonen eine Granate und tödtete drei Hauptleute, einen Oberfeuerwerker und einen Kanonier, verwundet wurden Oberst Sallbach, 2 Kanoniere und 1 Zivilingenieur. — Die Namen der getödteten Offiziere sind: Hauptmann Bröder vom 2. brandenburgischen Feldartillerieregiment Nr. 18, Hauptm. Schmid vom westphälischen Fußartillerieregiment Nr. 7, (Beide sind Mitglieder der Artillerie-Prüfungs-Kommission); Hauptmann Engel vom bayerischen Feldartillerie-Regiment Nr. 1, welcher nach einer Stunde starb; Oberst Sallbach (Präsident der Artillerie-Prüfungs-Kommission),

wurde leicht verwundet. Um 3 Uhr Nachmittags fand die gerichtliche Leichenschau statt.

Bezüglich dieses Unglücks wird mitgetheilt, daß der verhängnißvolle Schuß abgegeben wurde, bevor die Mitglieder der militärischen Untersuchungs-Kommission sich in Sicherheit befanden. Dieselben waren eben noch im Begriff, an der dem Gefüß gegenüber stehenden Mauer die Wirkung des Rückpralls des vorher abgegebenen Schusses zu konstatiren, als sie von der zurückprallenden zweiten Granate getroffen wurden.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird vom 1. Juni gemeldet: Nicht unbedenklich ist bei der Hitze der Ausbruch einer kleinen Blattern-Epidemie, eingeschleppt durch einen aus Königsberg kommenden schwedischen Seemann, der im Friedrichshospital mehrere junge Mediziner angesteckt hat. Da einige dieser in der sogenannten Regenz, (Studentenkaserne) wohnen, so war ein Ausbruch der Krankheit daselbst zu befürchten, weshalb alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen sind. Mehrere der erkrankten Mediziner haben ihr Examen aussetzen müssen. Mit den Uebrigen ist das neue Epidemiehospital bevölkert worden.

Kopenhagen, 2. Juni. Anlässlich des Verbots der Polizei, die Leiche des Sozialistenführers Brig in Prozeßion fortzuführen, hielten die Sozialdemokraten gestern Abend eine stürmische Versammlung in ihrem Vereinslokal, ein Polizist wurde mißhandelt, dann der Saal durch starke Polizeimannschaften geleert; auf den Straßen setzte sich der Tumult fort, die Polizeimannschaft trieb die Menge mit ihren Stäben auseinander.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. Juni. Die Regierung hat den Professor an der Veterinär-Schule, Lindquist, beauftragt, mit einer Reiseunterstützung von 1000 Kronen nach Deutschland zu gehen, um die bössartige Lungenseuche unter dem Hornvieh zu untersuchen und um Momente zu einem neuen Gesetz über Vorbeugung gegen ansteckende Viehkrankheiten zu sammeln.

Großbritannien.

Dublin, 2. Juni. In Bdyke, Graffschaft Clare, Provinz Munster versuchten die Gericke-Exekutoren Ermittlungs-Befehle gegen einige Pächter auszuführen. Die Bevölkerung rothete sich zu großen Massen zusammen und griff die Exekutoren an. Das zum Schutze beigegebene Militär, sowie die Polizeimannschaften feuerte auf dieselben; ein Tumultuant wurde getödtet und mehrere verwundet. — Forster verließ seine Abreise, da die innere Lage des Landes immer bedenklicher wird.

Der General-Zivilstandsbeamte theilt in seinem jüngsten Wochenanweise mit, daß nach dem noch unrevidirten Bericht über die jüngst stattgehabte Volkszählung die Bevölkerung Londons aus 3,814,571 Seelen besteht, somit eine Zunahme von 560,311 oder 17,2% gegen 1871 ergibt.

Meine Lieder.

Buchengrün und Schlebendorn
Nenn ich meine Lieder;
Ist das Bild Dir zu verworren,
Ungereimt, zuwider?

Geh' hinaus auf uns're Flur,
Braucht nicht lang zu wandern,
Wachst sie nicht in Natur
Friedlich bei einander?

Buchengrün, dem jungen Mai
Wunderbar entsprossen,
Ungeschminkt und doch dabei
Duftig überflossen.

Unschuld, Hoffnung zeigt es an,
Reinheit, Treue, Jugend;
Lehre, wacker deutscher Mann,
Dies vom Baum die Jugend.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Wie der herbe Schlehenstrauch
Unsern Feldern nützet,
Also lehre, wie man auch
Recht und Wahrheit schüzet.

Dornig wie der Schlehenstrauch
Sind oft meine Fieder,
Doch das Leben ist es auch
's kraget hin und wieder.

Singen lassen sie sich nicht,
Ist auch just nicht nötig,
Holstein ist auch sicherlich
Nicht gern dazu erbötig.

Lieber hör' die Nachtigall
In dem Grün der Buchen,
Brauchest sie nicht überall
Gar so lang zu suchen.

F.

Von nah und fern.

Vor einigen Tagen entdeckte der Kapitän der „Mutine“, eines Schwester Schiffes des verunglückten „Doterel“, welches nunmehr in Devonport ausgerüstet wird, bei einer Inspektion einen sehr ernstlichen Fehler im Geschossraum. Das Stauen der Granaten hatte soeben begonnen, als die Entdeckung gemacht wurde, daß in Folge der mangelhaften Vernichtung einer Eisenplatte in den wasserdichten Querswänden ein 4 bis 5 Zoll langes und 1 Zoll weites Loch sich befand, das nach dem Raum führte. Diese Entdeckung in einem Schiffe, das dem „Doterel“ so sehr gleicht, führt zu der unlieblichen Frage, ob eine Lösung der „Doterel-Katastrophe“ nicht in der gleichen Richtung gefunden werden dürfte. Falls sich ein ähnlicher Fehler im „Doterel“ zeigte, so wäre es leicht begreiflich, daß entzündbares Material von der ersten Explosion seinen Weg nach dem Pulvermagazin gefunden haben kann, mit den schrecklichen Folgen der Katastrophe bei Sandy Point.

Die Gegenfälle berühren sich. Der Papst soll nächstens eine interessante Nachbarschaft erhalten. Der Ex-Khebidive will nämlich mit seinem Harem von Neapel in die Nähe des Vatikan übersiedeln. Derselbe hat im vorigen Jahre einen Palast in Smyrna gemietet, da er sich dort dauernd niederzulassen beabsichtigte. Diesen Palast ließ er nun aus luxuriösester Einrichtung und in demselben, obgleich er jetzt nur vierzig Frauen hat, dennoch achtzig Frauengemächer herstellen. Wahrscheinlich gedenkt er seinen Harem baldigst zu vergrößern.

Vor einigen Wochen ließ jedoch der Sultan den Ex-Khebidive benachrichtigen, er könne ihm die Uebersiedelung nach Smyrna nicht gestatten. Nicht daß Abdul Hamid ein geschworener Feind der Haremswirtschaft wäre, aber er wollte aus gewissen politischen Motiven den Ex-Khebidive nicht in der Nähe seiner Hauptstadt wissen. Und so entschloß sich Ismail Pascha, in der Nähe des Papstes sich niederzulassen und unterhandelt jetzt, wie römische Blätter melden, wegen den Ankauf eines nächst dem Vatikan gelegenen Palastes.

Mit dem Namen Peinture-Bogarts wird eine neue Methode des Silberdrucks bezeichnet, deren Erfinder Herr Henry Bogarts in Herzogenbusch (Holland) ist. Die Peinture-Bogarts werden nicht wie die Delfarbendrucke auf Papier, sondern auf Holz oder Malerleinwand hergestellt und sind den Delfarbendrucke so täuschend ähnlich, daß für ein nicht sehr geübtes Auge der Unterschied zwischen Originalgemälde und Copie ein kaum bemerkbarer ist. Der Preis ist ein sehr mäßiger zu nennen (20 Mk. für jedes Gemälde).

Anzeigen.

Umstände halber ist die

Verloofung

des hiesigen Frauen-Vereins, zum Besten Hilfsbedürftiger, bis zum Freitag, den 10. Juni d. J., aufgeschoben worden. Die Ziehung findet an dem genannten Tage Abends 6 Uhr im Hotel Posthaus statt.

Indem wir unsere geehrten Mitbürger um fernere rege Theilnahme ersuchen, bemerken wir, daß noch Loose à 50 Pfg. bei dem Vorstände, in der Expedition dieses Blattes und bei Herrn Kaufmann Peemöller hieselbst zu haben sind.

Besonders und dringend bitten wir noch um Verloofungsgegenstände aller Art, welche mit bestem Dank bei Frau Schuldt, Hagener Allee entgegenkommen werden. [227]

Ahrensburg, den 30. Mai 1881.

Der Vorstand.



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Einladung zum Abonnement

für das 3. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftl. Zeitung.

Die
Dresdner landwirthschaftliche Presse
unter Mitredaction des Herrn J. von Puttkamer
ist unter den
Oeconomen, Gutsbesitzern und ganz besonders den kleinen Landwirthen
eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der
Landwirthschaft.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des
Landwirthschaftlichen Gewerbes
zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der **Briefkasten der Redaction**, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die **Bearbeitung dieses Theiles** ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.

Das **Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** — redigirt von **Johannes Parten** — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über alle die neuesten Erfindungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einzahlung von 4 Abonnements-Drittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis

6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.

1. Die Sirtinische Madonna von Raphael.	Reproduktionen nach den Originalen. Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mark.
2. Das Choccoladenmädchen von Liotard.	
3. Die Tanyppause von Bantier.	
4. Jäger-Abtschied von Desprez.	
5. Besuch bei der Amme von Mitscher.	
6. Kinderlust von Lisch.	

Probennummern auf Wunsch gratis und franco.

Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die **Dresdner Landwirthschaftliche Presse** zum Preise von **1 Mark 25 Pf. pro Quartal** entgegen. (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295).

Inserate, die 4gepaßene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt. [105]

Die Expedition der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** in Dresden,
Zeughausstraße 12 2, an der Brühl'schen Terrasse.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

! Festgeschenke !

Complete Britanniasilber-Speisefervice

für nur Mk. 14.

In eleganter Façon, durchaus frei von oxydirenden Bestandtheilen und von vorzüglicher Dauerhaftigkeit der silberähnlichen Farbe, ist ausser echtem Silber allen anderen Fabricaten vorzuziehen. Für nur Mk. 14 erhält man nachstehendes gediegenes Britanniasilber-Service AUS DEM FEINSTEN UND BESTEN Britanniasilber. Für das Weissbleiben der Bestecke garantirt.

- 6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten Stahlwerter Qualität,
- 6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
- 12 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer,
- 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer bester Sorte,
- 2 Stück effectvolle Salon-Tafelleuchter,
- 3 Stück feinste Eierbecher,
- 6 Stück fein eiselirte Präsentirtassen (Tablett's),
- 1 Stück schöner Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
- 1 Stück feiner Theeseier,
- 6 Messerleger (Krystall),

51 Stück.

Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der Vorrath eben reicht effectuirt durch das [153]

BRITANIASILBER - FABRIK - DEPÔT,
C. LANGER,
Wien, II., Obere Donaustrasse 77.

NB. Im Nichtconvenirenden Falle wird das Service binnen 10 Tagen gegen Rückerstattung des nachgenommenen Betrages anstandslos zurückgenommen.

Verlag von G. Kramer in Hamburg.

In zweiter durchgesehener Auflage erscheint:

Lehrbuch der Damenschneiderei.

Praktische Lehrmethode über Maßnehmen — Musterzeichnen — Beurtheilung der Stoffe — Zuschneiden — Einrichten — die Anprobe — die Bearbeitung etc. etc. Mit vielen Mustertafeln und Figuren. Nach praktischen Feststellungen von **Minna Schroeder**, vorm. Lehrerin an der Gewerbeschule für Mädchen in Hamburg. Vollständig in 6 Lieferungen à 75 Pfg., gebd. 6 Mk. Prospecte mit Urtheilen der Presse gratis. [229]

Zu beziehen durch:
E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Zur Pfingst-Feier

Montag, 6. Juni,
bei Herrn E. Kröger
Lindenhof. [234]

laden freundlichst ein
Die Schafferknechte.

Am 1. Pfingsttage
Pfingst-Feier
im „Hamburger Wald“
bei Herrn Köhler.
Anfang 2 Uhr. [236]

Hierzu laden ergebenst ein:
Die Ahrensburger Schafferknechte:
Joh. Burmeister
Fritz Stapelfeldt
Fritz Dabelstein.

Peinture-Bogarts.

I. Serie N^o 1—10.
Preis à 20 Mark, in reichvergold. Brühl.
Rahmen à 40 Mk.

In jeder besten Buchhandlung vorräthig.
Illustr. Cataloge gratis u. franco.
Allein-Debit: **J. M. Grob's Kunsthandlung**
Leipzig-Eutritsch. [198]

Die Buchdruckerei

von
Ernst Ziese
in
Ahrensburg (Holst.)

empfehlte sich zur Anfertigung
sämtlicher
Druck-Arbeiten.
Saubere Ausführung.
Prompte Lieferung. Billige Preise.

Nach Hilfe Suchend,

durchfliehet mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Vermittlungs-Anzeigen man vertrauen dürfe oder jene Anzeige ignorirt durch ihre Größe; er wählt und wählt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's „Beratungs-Anhalt“ in Bezug die Versicherung „Beratungs-Anhalt“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Hausmittel ausführlich und sorgfältig besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 400. Auflage erschienenen Broschüre wird gratis und franco versandt, es genügt, wenn man den Besteller weiter keine Kosten, als 6 Pfg. für seine Postkarte.

Eisenbahn-Züge von Ahrensburg.

1. Von Lübeck nach Hamburg.
Morgens 8 Uhr 31 Min. Gemischter Zug 1.—3. Klasse. — Vormittags 11,24 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,32 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 5,14 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,51 Personenzug 1.—3. Kl.

Am 5. und 6. Juni und an allen folgenden Sonntag bis incl. den 11. September fahren Extra-Perzonenzüge. Abfahrt von Ahrensburg 9 Uhr und 10,45 Abends.

2. Von Hamburg nach Lübeck.
Morgens 8,11 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,18 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 1,51 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 5,50 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,46 Personenzug 1.—3. Klasse.

Eisenbahn-Züge von Bargtheide.

1. Von Lübeck nach Hamburg.
Morgens 8,17 Gemischter Zug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,12 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,19 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 4,59 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,39 Personenzug 1.—3. Kl.

Am 5. und 6. Juni und an allen folgenden Sonntag bis incl. den 11. September fahren Extra-Perzonenzüge. Abfahrt von Bargtheide 10,33 Abends.

2. Von Hamburg nach Lübeck.
Morgens 8,24 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,31 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,4 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 6,3 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,58 Personenzug 1.—3. Klasse.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

G M B.I.G. Grauskala #13

Beilage zu Nr. 363 der „Stormarnschen Zeitung.“

Sonntag, den 5. Juni 1881.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Beim Bier.

(Märchen.)

Ihr Leute setzt euch um diesen Tisch!
Herr Wirth! sechs Glas Bier, aber voll und frisch!

Sobann laßt heute die Politik fort,
Es erzählt ein Jeder aus einem Ort,
Von welchem grad keiner zugegen ist,
Ein Stück von den Dummen, was ihr so wißt.
Denn gradaus gestanden, wir klügeren Herrn
Wir hören den Unsinn, je toller — je gern.

Die Bargtheider feierten mal
Jugend ein Fest — das ist auch egal —
Und machten am Abend mit Recht und mit Fug
Einen langen, gewaltigen Fackelzug.
Die Fackeln flammten, das war eine Pracht,
Denn sie waren aus lauter Torfsoden gemacht
Und obendrein in Petroleum getränkt,
Dieweil dieser Stoff besser Feuer fängt.
Und als der Zug durch ganz Bargtheid
Vollendet zu größter Zufriedenheit,
Da setzten sich Alle, verschmachtet schier,
Herum im Kreise um ein Faß Bier,
Dem schlug der Hausknecht den Boden ein,
Denn Niemand sollte der Kellner sein;
Sie füllten ein Jeder ohn' Unterlaß
Mit den Seideln heraus das edle Naß.
Und als die Meisten sich fühlten nach Haus,
Da blieben noch Zwei und füllten sich 'raus.
Der Eine sprach: Das Bier das schmeckt,
Wie von Petroleum beledt!
Da rief der Andere: Ach was!
Der stecht der Rauch noch in der Nas!
Wenn ich so was von Weisgeschmack spür,
So loyamt der grad wie Torf mir für!
Sie sprachen dies und zankten das
Und tranken leer das ganze Faß.

Da schaute der Eine auf den Grund,
Wo er dann einen Torfsoden fund,
Der roch noch nach Petroleum,
Nun wußten Beide gleich warum?
Die fiel dem Hausknecht da hinein
Als er schlug den Boden ein.
Doch seh'n wir bei diesem Schabernack,
Der Bargtheider guten Geschmack.

Die Hammoorer — es ist doch kein Hammoorer
hier?

Ne, baller man los! die trinken kein Bier.
Die Hammoorer sind recht seltsame Leut',
Doch fleißig und friedlich sind sie heut.
Aber früher — die Zeit ist jetzt weit entfernt —
Da hatten sie mal das Raubrittern gelernt.
Es war die beste Gelegenheit,
Denn Wald und Sumpf war weit und breit
Und mitten hindurch führte eine Straß, —
Doch eigentlich war es ein Bach oder so was. —
Den mußten die Möllner Bäckerleut' zieh'n,
Da machten die alten Hammoorer kühn
Gruben im Bach und gleich sanken — o Pech!
Die Möllner Wagen bis zur Aze weg;
Dann sprangen die Hammoorer aus jedem Busch
Und nahmen die Zwieback weg im Husch,
Bis endlich ein kluger Bäckermann
In jeden Zwieback Purgirtraut gethan.
Da ließen in Frieden die Bäcker sie gehn,
Doch die Löcher im Weg kann man heute noch
seh'n. —

In Tremsbüttel pflukt es noch heutigen Tags,
Wer dem Reiter begegnet, bekreuzt sich stracks.
Mal gehet ein Arbeiter Abends im Wald,
Die Pfeife ist ihm geworden kalt;
Da sieht er ein Feuer, er folgt dem Schein
Und wirft eine Kohle in die Pfeife hinein,
Draus wurde ein goldner Dukaten hell,
Doch fand er am andern Tag nicht die Stell.

Einem Bauer waren beheret die Küh,
Da bestreicht er mit Petroleum sie,
Und zündet sie an, das war wohl ein Schreck, —
Doch Haare und Sechsfüßler waren gleich weg.
Auch hatten sie mal ein'n Portraitmaler dort,
Der konterzeite ein'n Schuster im Ort.
Doch erzähle ich nicht zu Ende den Schwanz,
Denn der Schuster lebt heute noch, Gott sei Dank.

Die Bünningstedter, die sind stets recht schlau,
Sie trinken nur Wasser aus ihrer Au,
Dann bleiben sie auch nüchtern stets,
Denn wie man's treiben thut, so geht's.
Und weil sie haben stets Wasser zur Hand,
So ist das Brennen ganz unbekannt.
Da würd' ihnen mal, — wer hätt's gedacht —
Ein gar lustiges Geschenk gemacht:
Eine Feuerspritze, was soll uns denn die?
Das ist ja die reine Ironie!
Doch wenn man den Teufel an die Wand kon-
terzeit,
So — heißt es im Sprichwort — ist er nicht
weit.

Bald kam ihr Hamburger Jagdherr einmal
Und gab Bier und Wein zum leckeren Mahl,
Dem sprachen in deutscher Weise sie zu
Sie tranken und sangen: Wie schön, schön bist Du!
Und zuletzt ein schönes Feuerwasserlied.
Die Spritze herbei, denn er höret sie schrei'n
Von Feuer und Wasser, und spritzet hinein
In's Wirthshaus den dicksten Wasserstrahl,
Da stoben sie auseinander zumal.
Sie trinken nun wieder Wasser wie die Fisch
Und denken dabei: Noblesse oblige!

Die Fischbeker, so gehet die Sag,
Sie haben viel Geld und gute Tag;
Man sieht es am Teint, sie stammen wohl ab
Vom wandernden Volke aus dem Pendschab,

Zu Fischbel an dem Pfuhe,
Da werd'n sie alle fett,
Sie können nicht vom Stuhle
Und schlechter aus dem Bett.
Da kam ein Wunderdoktor
Und sprach zum dicksten Mann:
Was sitzt Er denn und hocht Er
Und setzt kein'n Fuß mehr an.
Ich geb' Euch hier ein Mittel,
Dasselbe heißt Dion, —
Und bald paßt Euch der Mittel
Der enggeword'ne schon.
Auch müßet Holz Ihr sägen
Und pflügen, dreschen, mähen,
Dürft erst um zehn Euch legen
Und schon um vier aufsteh'n.
Und Schweinefleisch wird lähmen
Euch Eure Glieder schier,
Drum werd als Dank ich nehmen
All' Eure Schwein' mit mir.
Da schrien sie gewaltig
Und pusteten vor Schreck, —
Der Doktor zog sich baldig
Aus jener Gegend weg.

Da sprach der sechste der Zecher betriibt,
Ich weiß grad kein Märchen, das Euch beliebt!
So leeret die Gläser, es ist auch schon spät
Und nehmet von mir Mirza Schaff's Rath:
„Gute Wiße wollen erdacht sein,
Gute Verse wollen gemacht sein.“ —
Und Euer Unsinn will belacht sein. □

Von nah und fern.

Eine interessante Anklage wegen Sach-
beschädigung beziehungsweise Anstiftung dazu,
wurde am letzten Sonnabend in Stettin vor der
Strafkammer des Landgerichts verhandelt. Der
Schlachtermeister Lade in Greifenhagen (Provinz

140
Pommern) hat seine verstorbenen Kinder auf dem dortigen alten Kirchhof begraben lassen und auf den Grabstätten Kazienbäume angepflanzt. Dieselben waren gut eingewachsen. Im Januar d. J. gab er seinem Sohne den Auftrag, 2 Kazienbäume von der Grabstätte zu entfernen, was dieser auch ausführte. Gegen Vater und Sohn wurde nun ein polizeiliches Strafmandat wegen vorsätzlicher und rechtswidriger Beschädigung von Gegenständen, welche zur Verschönerung der Anlagen dienen, erlassen, gegen welches Beide Widerspruch erhoben. Das Schöffengericht erklärte sich zur Entscheidung der Sache inkompetent und verwies sie an die Strafkammer des Landgerichts. Die Kirchengemeinde hatte behauptet, daß die angepflanzten Bäume an sie als die Eigentümerin des Grund und Bodens übergegangen und die Angeklagten zur Entfernung derselben nicht berechtigt gewesen seien. Das Gericht sprach beide Angeklagte frei. Es nahm an, daß dieselben in dem guten Glauben gehandelt haben, die Bäume, die sie selbst gepflanzt, auch wieder wegnehmen zu dürfen, um ihre Absicht, das Grab durch Anpflanzung von Rosen zu verschönern, ausführen zu können, es daher an dem strafrechtlichen Dolus fehle.

Die schnellste Eisenbahnfahrt, die je auf einer amerikanischen Bahn vorgekommen, hat am 8. d. M. der Sohn des Eisenbahnkönigs Vanderbilt in Begleitung mehrerer Freunde und hervorragender Eisenbahnbeamten gemacht, indem er auf einem aus der Lokomotive „Fontaine“ und zwei Waggons bestehenden Zuge die Strecke zwischen Amherstbury und St. Thomas, eine Entfernung von 111 Meilen, in 98 Minuten zurücklegte.

Der größte bis jetzt im Washington-Territorium gefundene Fichtenbaum steht nahe an der Mündung des Black River in Chehalis-County. Derselbe mißt 14 Fuß im Durchmesser und 40 Fuß im Umfange, ist aber nur ungefähr 150 Fuß hoch, da der Gipfel abgebrochen ist.

Neueste Ahrensburger National-Hymne, bei lokal-patriotischen Festen zu — schweigen nach der Melodie:

„Am grünen Strand der Spree!“

O Du, mein liebes Ahrensburg,
Wie bist Du doch so schön!
Es fließt der große Strom hindurch,
Die Au, durch Thal und Höhn.
In Deinen Mauern lebt sich's wohl,
Trotz Regen, Sturm und Thau,
:: Es sind ja alle Häuser hohl
Am grünen Strand der Au! ::

Daß Einigkeit der Bürger hort,
Ist männiglich bekannt
Und geht es so noch länger fort,
Wirst erste Stadt im Land.
„Neb' immer Treu und Redlichkeit!“
Das stimmt hier ganz genau,
:: Weiß Jedermann schon weit u. breit
Vom grünen Strand der Au! ::

Hat Mancher manchmal schon gesagt:
„Zur Weltstadt ist nicht weit!“
Zu zweifeln hat kein Mensch gewagt
Wenn's Einer prophezeit,
Denn Alles was dazu gehört
Ist hier, — lacht nicht so rauh —
:: Es geht ja niemals was verkehrt
Am grünen Strand der Au! ::

Was könnt uns fehlen noch dazu?
Ich wüß' es wirklich nicht,
Raum haben eine wir zur Ruh',
Beginnt 'ne neu' Geschichte.
Wir haben hier in großer Zahl
Vereine, das ist schlau;
:: Daher gedeiht die Einigkeit
Am grünen Strand der Au! ::

Erst ist hier der Gesang-Verein,
„Frisch auf!“ wird er genannt.
Die neue Feuerwehr allein
Löscht selbst den größten Brand.

Der Anti-Bettelei-Verein
Giebt Jedermann sein Theil,
:: Der nur von außen kommt herein
Zum grünen Strand der Au! ::

Und der Verein für Landwirtschaft
Giebt stets den feinsten Ball,
Die Queeserei, die wird beschafft
In Nicolai's Saal.
Die Kampfgenossen alt und jung,
Mit Fahnen roth und blau,
:: Sie leben der Erinnerung
Am grünen Strand der Au! ::

Und daß uns aber ja nichts fehlt
Zum weltkadtlichem Glanz,
— Seid stille! nun nicht mehr krakeht,
Sonst schweige ich noch ganz, —
Schickt uns der Papst den Nuntius,
Der nimmt es sehr genau,
:: Darum verhaltet ruhig Euch
Am grünen Strand der Au! ::

Dies ist ein höchst geschauter Mann,
Hab's öfter schon erlebt,
Wenn er auch richtig Deutsch nicht kann,
Lateinisch er versteht.
Verstehen wir lateinisch nicht,
So ist's nicht seine Schuld.
:: O, Nuntius, wir bitten dich,
Hab' doch mit uns Geduld! ::

Visiten macht er gar zu gern,
Er geht von Haus zu Haus,
Es kümmert wenig diesen Herrn,
Geleit'st Du ihn hinaus.
So klopft er auch beim Fortschritt an:
„Den Peter'spfennig 'raus,
:: Ich brauch' ihn für den armen Mann
Am grünen Strand der Au!“ ::

Doch seggt to em de Fortschrittmann:
„Gah aff, min schöne Herr,
För solchen ohlen Höhnertram
Geef keenen Penn ik her.
Gah Du mal hin na Henneberg,
De giift en O Di tau,

:: Und wenn dat nich genug Di is,
Dor ünner löppt de Au!“ ::

Auf Ahrensburg's Gemeindevohl
Ist immer er bedacht,
Und wenn es Einer nennt auch Kahl,
Der And're d'rüber lacht.
Er ist der Mann, der's besser weiß,
Der Alles kennt genau,
:: Und wird es ihm mal gar zu heiß,
Zur Kühlung ist die Au! ::

Wir wollen auch recht artig sein,
Wir bessern uns ja gern,
Verklag' uns nur nicht, laß es sein,
Beim Papste, Deinem Herrn.
O, Nuntius, wir bitten d'rum,
Nimm es nicht zu genau,
:: Wir sind ja leider noch zu dumm
Am grünen Strand der Au! ::

Wir achten stets, Du weißt es doch,
Den Fremdling höher nur,
Wenn unsern Vortheil er verfolgt,
— Wer steht dor ud de Luur? —
Wir wünschen alles Gute uns,
Das Beste — nu griep tau —
:: Das Allerbeste — ohne Gunst —
Im tiefsten Grund der Au! ::

O, Ahrensburg, o, Heimathstadt,
Wie bin ich Dir so treu
Und ist mein Lied auch etwas matt,
Verzeihe, es ist neu.
Ich sänge gerne besser Dir
Doch — dor hört mehr dortau,
:: Als Badder K — mi inkloppt hett
An'n grünen Strand der Au! ::

Gedeihe stets — so bitte ich
Den allerhöchsten Herrn —
Er hüte und beschirme Dich,
Halt' alles Unglück fern.
Mit Bürgerinn und Einigkeit,
So lang der Himmel blau,
:: Sel'ft Du gesegnet allezeit
Am grünen Strand der Au! ::